

Herkunft und Geschlecht spielen keine Rolle

An kardiologischen Studien nehmen Personen mit Migrationsstatus, Frauen und Ältere seltener teil, als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. In einer Berner Studie ging man der Frage nach, ob das negative Folgen für die Behandlung haben könnte.

Einbezogen wurden die Daten von 15 000 Patientinnen und Patienten, bei denen von 2009 bis 2018 eine Intervention an den Herzkranzgefässen erfolgte (CARDIOB-SE-Bern-PCI-Register).

Entgegen der ursprünglichen Vermutung war bei ihnen das Alter ein relevanter Risikofaktor für eine erhöhte Mortalität. Es gab keine statistisch signifikante Assoziation zwischen der Mortalität und dem Geschlecht oder dem Migrationsstatus. Darüber hinaus konnte nachgewiesen werden, dass Personen mit Mi-

Rehabilitationsprogrammen zugewiesen wurden wie die Referenzgruppe.

Für die Berner Forscher überraschend war jedoch die Erkenntnis, dass ältere Patienten und Frauen bei den ambulanten Rehabilitationsmassnahmen seltener vertreten waren als andere Patientengruppen. Dies weist darauf hin, dass in der klinischen Praxis noch Bedarf an mehr Sensibilisierung bestehe, heisst es in einer Medienmitteilung der Inselgruppe. Die Studie zeigte auch, dass trotz aller Bemühungen ohnehin nur zirka ein Drittel der Patientinnen und Patienten, die dafür geeignet wären, nach dem Einsatz eines Stents an den bestehenden ambulanten Programmen teilnimmt.

Inselgruppe/RBO ▲

Medienmitteilung der Inselgruppe vom 4. März 2022.